

Einzelpreis 5000 Mk.
Bezugspreis für September wenn vor dem 3. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post 120.000
Ausland 150.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Codz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.683.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unerlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erste Seite mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 6000
Eingelands im lokalen Teile 12000
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.
Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 113.

Łódź, Freitag, den 28. September 1923.

1. Jahrgang

Deutschland vor ernststen Ereignissen.

Ausnahmezustand im Reich. — Belagerungszustand in Bayern. — Rahr Sicherheitsdiktator. — Die bayrischen Stoßtruppener mobilisieren. — Verbot der „Deutschen Zeitung“.

Berlin, 27. September. (Pat.) Der Reichspräsident ließ gegen Mitternacht eine Verordnung, durch die über ganz Deutschland der Ausnahmezustand verhängt wird.

München, 27. September. (Pat.) In ganz Bayern wurde der Belagerungszustand verhängt. Der bayrische Ministerpräsident ernannte den ehemaligen bayrischen Ministerpräsidenten Rahr zum Staatskommissar für Bayern und erteilte ihm weitgehende Vollmachten. Durch eine besondere Verordnung der Regierung werden mehrere wichtige Paragraphen der Verfassung bis auf weiteres aufgehoben. Gleichzeitig wird die persönliche sowie die Pressefreiheit beschränkt und Rahr, der zur Anwendung von Waffengewalt ermächtigt wird, die ausführende Gewalt übertragen. Die Ernennung Rahr's, eines ausgesprochenen Separatisten und Anhänger der Monarchie, zum Staatskommissar hat in den demokratischen und sozialdemokratischen Kreisen Bayerns große Verurteilung hervorgerufen.

Berlin, 27. September. (Pat.) Das Reichskabinett ist auf die Nachricht von der Ernennung Rahr's zum bayrischen Staatskommissar hin, nachts zu einer Sitzung zusammengekommen.

Wien, 27. September. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus München: Die nationalsozialistischen Stoßtrupporganisationen „Oberland“ und „Reichsflagge“ haben die Mobilisierung ihrer Mitglieder angeordnet. Die Mitglieder der Organisation „Oberland“ haben den Befehl erhalten, sich Freitag, 4 Uhr früh, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Waffen zu versammeln. Die Mitglieder der „Reichsflagge“-Organisation sollen schon Donnerstagabend um 8 Uhr zusammenkommen. Heute abend finden 14 von Hitler einberufene Versammlungen statt. Charakteristisch ist ein in der „Münchener Post“ veröffentlichter Geheimbefehl an die Mitglieder der Sturmtruppen, der folgenden Wortlaut hat: „Streng vertraulich. Es wird Ihnen aufs strengste verboten, München zu verlassen. Sie müssen sich bis zum 28. September bereithalten. Sammelstelle vor der Kriegsmauer. Eingang von der Hochpartenstraße. Leitung: Paula. Gez. Landerecht, Vaterlicher.“

München, 27. September (Pat.) Das Süddeutsche Korrespondenzbüro meldet: Die Behörden haben 14 für heute einberufen gewesene Versammlungen untersagt. Angesichts dessen begaben sich Vertreter der nationalsozialistischen Kampfbünde zum General-Kommissar Rahr, um ihm zur Zurückziehung des Verbots zu bewegen, welche Maßnahmen jedoch keinen Erfolg hatten. Der General-Kommissar erließ außerdem zwei Verordnungen, laut denen alle politischen und Volksversammlungen verboten werden.

München, 27. September (Pat.) In einer unter dem Vorsitz des General-Kommissars heute vormittag stattgefundenen Konferenz wurde erneut festgestellt, daß zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Bayern sowohl die Reichswehr als auch die Landespolizei vollständig zur Verfügung des Reichskommissars stehe. Die anwesenden Vertreter der verschiedenen Verbände erklärten gleichfalls ihre Bereitschaft zur Unterstützung der Aktion des Kommissars. Nur die Delegierten des Kampfbundes behielten sich ihre Stellungnahme für die Zukunft vor.

Wien, 27. September (Pat.) Wie das Wiener Korrespondenzbüro aus München mitteilt, herrscht in ganz Bayern und in München vollständige Ruhe. Zwischen der bayerischen und der Reichsregierung besteht keinerlei Konflikt. Die beiden Verfassungen der Münchner und der Reichsregierung über den Ausnahmezustand stehen in keiner Weise im Widerspruch zueinander. Die Bevölkerung ist friedlich gestimmt.

Berlin, 27. September. (Pat.) Die „Deutsche Zeitung“ wurde auf Anordnung der Behörden für die Dauer von 15 Tagen geschlossen. Die Schließung des Blattes erfolgte wegen Veröffentlichung einer von Kapitan Reiz in Neumarkt gehaltenen Rede, in der dieser zum Bürgerkrieg in Deutschland aufforderte.

Berlin, 20. September. In der deutschen Volkspartei ist eine Spaltung eingetreten. Die aus der Partei ausgestiegene Gruppe nennt sich „bayrische nationalliberale Partei“. Ein von dieser Partei

an die Bevölkerung Bayerns gerichteter Aufruf nennt die Gründe für den Austritt dieser Gruppe aus der Volkspartei und stellt fest, daß die Separatisten die Folgen der Radikalisierung der deutschen Volkspartei nicht auf sich nehmen könnten. Diese Radikalisierung sei in der engen Zusammenarbeit der Volkspartei mit den Sozialdemokraten besonders zutage getreten. Solange die Sozialdemokraten Einfluß auf die Regierung haben würden, würde Deutschland machtlos sein und vor Frankreich kapitulieren müssen. Die neue Partei soll mit den monarchistischen Parteien in Verbindung treten und hat als Leung aufgestellt: „Deutschland soll Deutsch sein!“

Vorbereitungen zur Beilegung des passiven Widerstandes.

Berlin, 27. September. (Pat.) Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat die deutsche Regierung bereits energische Vorbereitungen zur Beilegung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet getroffen. Es wird u. a. geplant, die Angelegenheit einem besonderen Reichskommissar zu übertragen.

Berlin, 27. September. (Pat.) In der gestern stattgefundenen Sitzung des Reichstagesausschusses für auswärtige Angelegenheiten führte Reichskanzler Stresemann die Gründe an, die die deutsche Regierung zur Aufgabe des passiven Widerstandes veranlaßt haben, und machte die Anwesenden mit dem Inhalt der Proklamation des Reichspräsidenten bekannt. Die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Kommunisten billigten den Standpunkt des Reichskanzlers.

London, 27. September. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des englischen Kabinetts erläuterte Ministerpräsident Baldwin über den Verlauf seiner Beratungen mit Poincaré Bericht. Das Kabinett beschloß im Anschluß daran die letzte Phase der französisch-englischen Beziehungen sowie die Entscheidung der deutschen Regierung hinsichtlich der durch die Aufgabe des passiven Widerstandes geschaffenen Lage.

Brüssel, 27. September. (Pat.) Das belgische Kabinett beriet heute über die durch die Entscheidung der deutschen Regierung in der Angelegenheit der Aufgabe des passiven Widerstandes geschaffene Lage.

Die Arbeiten des Völkerbundes.

Genf, 27. September. (Pat.) Die Abrüstungskommission hat den Vorschlag angenommen, über gegenseitige Hilfe in erster Beilegung angenommen. Lord Curzon schlug vor, das Mandat der zeitweiligen gemischten Kommission auf ein Jahr zu verlängern. Der französische Delegierte Roguin machte dagegen den Vorschlag, die gemischte Kommission, deren Mitglieder die Regierungen nicht repräsentieren, sofort aufzulösen und die von ihr bearbeiteten Arbeiten der militärischen Beratungskommission beim Völkerbund zu übertragen. Die Abstimmung über diese Angelegenheit wurde vertagt.

Genf, 27. September. (Pat.) Die Kommission für Abrüstungsfragen hat eine Kompromißformel angenommen, der zufolge das Mandat der zeitweiligen gemischten Kommission auf ein Jahr verlängert wird, um dem Vertrag über die gegenseitige Hilfe gemäß von den einzelnen Regierungen eingeholten Ansichten endgültig fertigzustellen.

Die Minderheiten und der Völkerbund.

Genf, 27. September. (Pat.) Der Völkerbund nahm in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung den Antrag der politischen Kommission bezüglich der Mandate und der Probe der Uebermittlung von Minderheitenklagen an. Der erste Antrag billigte die Tätigkeit des Mandataratschusses und äußerte die Hoffnung, daß die Regierungen, deren Mandate zuerkannt worden sind, zur Befriedigung der materiellen und stillen Lage der Eingeborenen beitragen werde.

Im zweiten Antrag heißt es, daß Minderheitenklagen nur an Mitglieder des Völkerbundes vorgebracht werden dürfen, jedes Völkerbundmitglied hat jedoch das Recht, vom Sekretariat zu fordern, daß ihm die Klagen an den Völkerbund mitgeteilt werden.

Der Staatsstreich in Spanien.

Von David Lloyd George.

Der spanische Staatsstreich ist nur ein Auschnitt aus der allgemeinen reaktionären Bewegung gegen die Demokratie, die seit dem Weltkrieg allmählich in Fluß gekommen ist. Von Rußland nahm die Bewegung ihren Ausgang, überquerte Italien, ergriff Bulgarien, um sich in ihrer neuesten Entwicklungsphase als militärische Insurrektion in Spanien in Szene zu setzen. Die Entstehung faschistischer Bewegungen und ihre Ausbreitung durch ganz Europa stellen wirklich eine der bemerkenswertesten Folgeerscheinungen des Krieges dar.

Im Westen sowohl des Bolschewismus wie auch des Faschismus liegt die Auflehnung gegen parlamentarische Regierungsmethoden — mit anderen Worten gegen die demokratische Staatsidee — begründet. Verschleppungspolitik, Korruption in der Gesetzgebung, kleinliche Aufstellungen, kostspielige wirkungslose politische Experimente und die ständigen Fehlschläge, bei jedem Versuche, das demokratische Ideal zur Erfüllung zu bringen, all dieses hat dazu geführt, daß die Unzufriedenheit mit dem Parlamentarismus immer weitere Kreise zieht.

Das Mißverhältnis des tatsächlichen Erfolges gegenüber dem Riesenaufwand von Worten und Taten enttäuscht letzten Endes immer wieder selbst begeisterte Reformen. Nach vergeblichen Bemühungen geben viele ihre politischen Versuche entwirft auf und beschränken sich resigniert auf eine schwächliche Unterfütterung konventioneller Programme. Unter solchen Umständen erhebt sich immer wieder ein Mann, der, empört über die jämmerlichen Verhältnisse, brutal die Erwählten des Volkes beiseite stoßend, zu der Propaganda der Tat zurückkehrt. Das gilt für Rußland.

In anderen Kreisen wiederum vertiefte sich das Mißtrauen gegen die Demokratie immer mehr, da man in ihr eine ständige Bedrohung bestehender Interessen und wohl-erworbener Rechte sah. Man fürchtete, daß das demokratische Regime nur allzu bereit sei, stets der Straße Konzessionen zu machen. Man kannte das innerliche Widerstreben der Demokratie, energisch die Fäden der Regierung in die Hand zu nehmen aus Furcht, ein allzu hartes Zupacken könnte Anstoß erregen, und man kannte allzu sehr ihre Schwäche, die ängstlich darauf bedacht ist, möglichst allen und jedem gerecht zu werden. Das war der Jammer Italiens.

Die gegenwärtige Bewegung nahm ihren Anfang nicht in Italien, sondern in Rußland. Der erste große Faschist unserer Tage ist nicht Mussolini, sondern Lenin. Er war der erste, der in einem demokratischen Staat an Stelle der Volkswahl die Gewalt setzte. Der Bolschewismus war nicht eine Revolte gegen den Kapitalismus und die russischen Großfürsten. Es war eine Revolution, deren Ziel auf den Sturz einer anderen Revolution glich, die bereits das „ancien regime“ über den Haufen geworfen hatte.

Rußland war eine Republik, der Zar ein Gefangener, der letzte überlebende Großfürst war in der Verbannung, der ländliche Grundbesitz Rußlands war konfisziert und unter die Bauern verteilt, bevor Lenin die Fäden der Regierung ergriff. Er rebellierte gegen die neue parlamentarische Regierung, deren Führer der Sozialist Kerenski war. Er verachtete die Redeflüsse, deren Quellen aus der ersten russischen Revolution sprangen. Endlose Redeflüsse, die zwar niemals anfrorren, aber auch für die Politik nicht schiffbar waren. Nichts wurde erreicht, nichts wurde geändert, alles war nur Phrasen. Es war kein Kampf und es konnte doch keinen Frieden machen. Dabei stand dahinter ohne jeden Zweifel die überwältigende Majorität der rechtmäßig gewählten Vertreter des russischen Volkes. Lenin hatte eine ebenso große Verachtung für den Willen des Volkes, wie Mussolini. Er reichte

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 319.000 poln. Mark.
Deutschland vor ernststen Ereignissen.
Vorbereitungen zur Beilegung des passiven Widerstandes.
Die Minderheiten und der Völkerbund.
Lloyd George über den Staatsstreich in Spanien. (Zeitartikel)
Eine Anfrage des Vaters Willigmann (Wisa) an den Außenminister Seyda.
Sarka bedroht

seine Getreuen in eine Armee ein, die das neue öffentliche parlamentarische System hinwegfegte, und legte an seine Stelle eine Regierung à la Cromwell, die auf organisierter Gewalt beruht war. Es war das Gesetz der bewaffneten Heiligen des Kommunismus. Das Wahrsystem der Sowjets ist eine Pötte. Kein Mann, der im Gegenjag zum Bolschewismus steht, hat Aussicht, in der zentralen Volksregierung zu erscheinen. Lenin macht nur nicht einmal den Versuch, seine Meinung zu veröffentlichen, daß das Volk nicht fähig zum Regieren ist. Er glaubt noch an Demokratie und er erwürgt den demokratischen Versuch, ehe er noch seine Wunde verheilen konnte.

Sozialismus ist nicht bloß ein gigantischer Raubsystem an den Besitzenden Klassen zum Besten des gelbes Proletariats. Selbst wenn man darin eine genaue Definition der bolschewistischen Lehre sieht, so gibt sie jedenfalls deren Inhalt nicht erschöpfend wieder. Der Bolschewismus lehrt das Proletariat, alles für den bolschewistischen Staat zu opfern. Vereitelung aller seine Anhänger an Geheiß der Sowjetführer Leben, Behaglichkeit und Freiheit. Alle falschen Urteile über den Bolschewismus rühren von dem Fehler her, diesen Hauptbelag nicht richtig erkannt zu haben. Der gleiche Geist bewegt den Faschismus in Italien. Solange er lebendig ist, wird der Bolschewismus Rußland, der Faschismus Italien regieren. Beide Lehren aber sind verhängnisvoll für die demokratische Regierung. Lenin und Mussolini verachten beide gleichermaßen den Parlamentarismus.

Spanien folgt heute dem Beispiel von Rußland, Italien und Bulgarien. Das gegenwärtige spanische Parlament war erst neuerdings gewählt auf Grund des allgemeinen Stimmrechts. Eine liberale Regierung war am Ruder, die gemäß konstitutioneller Gewohnheit das Vertrauen dieses Parlaments genoß. Trotzdem hatte es aber nicht das Vertrauen aller Klassen des Landes. In vorliegendem Falle war die Opposition stark verschärft in dem Armeekorps. Dies ist auch der Fall in anderen Ländern, und dieser Zustand stellt sich einmals als eine ernste Drohung für das Leben der britischen Republik in Frankreich dar. Damals wurde sie geteilt durch Clemenceau, Waldeck-Rousseau, Reinach, Zola und andere starke Männer, die an die Freiheit glaubten. In Spanien hat die Armee sich erfolgreich bei Amt der parlamentarischen Majorität angenommen. Sie hat jetzt eine Regierung gebildet. Das Prinzip der Volkshoheit, wie es in den parlamentarischen Einrichtungen zum Ausdruck kommt, ist beiseite gesetzt zugunsten des Cromwellischen Prinzips. Dieses besteht darin, daß die Generale jederzeit einschreiten können, wenn sie mit dem Betrieb der parlamentarischen Einrichtungen unzufrieden sind.

Welches Land kommt nun an die Reihe? Ähnliche Staatsstürche sind wechselweise durch die Kommunisten und Reaktionäre in Deutschland versucht worden, bisher ohne Erfolg. Die Feinde der Demokratie sind aber auf der Wacht — vielleicht schon fertig zum Vorschlagen. Nimmt die Entwicklung der Dinge in Deutschland eine Entwicklung zum Schlechten, werden sie aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Pläne springen lassen. Werden sie die Oberhand gewinnen? Wir von beiden wird der Sieger sein? Viel hängt von der Antwort ab, die die Ereignisse der kommenden Monate auf diese Fragen geben werden.

Die immer mehr um sich greifende Reaktion gegen die Demokratie ist eine äußerst ernste Bewegung, die sorgfältigste Beachtung in allen Ländern verdient. Sie ist getragen von der Sympathie der Anhänger der äußersten Linken sowohl als der äußersten Rechten. Eine wachsende Zahl Konservativer denkt heute schon an verfassungswidrige Methoden, um sich zu sichern gegen Veränderungen, die die Demokratie vielleicht schon bald fordern wird. Es sind gefährliche Gedanken, denn diese Waffe kann sowohl von den Kommunisten als auch den Konservativen geführt werden. General Primo de Rivera sicherte sich diese Waffe in Spanien, Lenin ergriff sie in Rußland und seine Nachfolger gebrauchen sie immer noch mit rückwärtsloser Gewalt.

Die Demokratie hat ihre Fehler. Sie traten besonders hervor in Italien als Mussolini sich erhob. Die große Lehre des Risorgimento zeigt aber, daß demokratische Einrichtungen länger einem starken Druck nationaler Not widerstehen können, als Autokratien. Die Nationen, die zuerst zusammenbrachen, waren Rußland, Bulgarien, das durch einen Staatsstreich unter die Regierung einer Diktatorin gekommen war, dann die Türkei und endlich Deutschland — all diese Staaten wurden autoritär regiert. Sie brachen zusammen entsprechend dem Maße, in dem sich ihre Autokratien auswirkten konnten. Die Nationen, die dem Druck der Ereignisse widerstanden ohne zusammenzubrechen, waren die demokratisch regierten Länder England, Frankreich und Italien.

Amerika trat zu spät in den Krieg ein und wäre aus diesem Grunde unnütz, auch dieses Land als Beispiel anzuführen. Demokratische Einrichtungen sind gut aber schlecht, je nach den Eigenschaften des Volkes, in dem ihre Kräfte wirken. Kein Staat kann über sein Dasein hinaus steigen. Hat ein Volk eine gesunde Erziehung genossen, so kann man ihm getrost die Geschicke seines Landes anvertrauen. Begeht ein Volk, das eine gedegene Erziehung genossen hat, politische Fehler, so sind diese meistens in einer allzu großen Vorsicht begründet.

Auch heute noch hat das berühmte Wort Bob Lowes Geltung, daß er vor ein Jahrhundert aussprach, nachdem er das Wahlschicksal des Kaiserreichs durchgesehen hatte: „Das ist uns jetzt unsere Feinde entgegen.“

Herr Außenminister Seyda!

Eine Erklärung

folgenden Wortlauts sendet uns Herr Pastor Willigmann:

„Der Herr Außenminister Seyda hat dieser Tage einem französischen Ausländer dieselbe Behauptung wiederholt, die in der vorigen Woche in einigen polnischen Blättern über mich zu lesen war. Danach habe ich in öffentlicher Versammlung als das Ziel des Deutsch-Polen-Bundes die Wiedervereinigung von Polen und Westpreußen mit Deutschland aufgestellt. Ich frage hiermit den Herrn Minister öffentlich: Warum werde ich nicht barock-ordnungsmäßig vor den amtlichen Stellen vernommen? Wo sind die Reue, die mir solche Behauptung nachweisen können? Wann, wo und unter welchen Umständen soll ich diese Worte gesprochen haben? Ich sehe mich gezwungen, wegen dieser öffentlichen Beleidigung gegen den Herrn Minister Laackor zu werden und eine gerichtliche Aufklärung zu erzwingen.“

Bisla, den 25. September 1928.

Willigmann, Pastor.

Ein bolschewistischer Kommissar in Polen erschossen.

Kowno, 27. September. An der polnisch-russischen Grenze wurde der Kommissar der 1. Abteilung der sowjetrussischen Grenztruppen Dawid Gorenstein von einem polnischen Wächtposten erschossen.

Sofia bedroht.

Mailand, 27. September. (Nat.) Meldungen aus Sofia zufolge marschieren die bulgarischen Truppen aus Südwesten auf Sofia. Der König hat die Demission des Kabinetts Jankow angenommen. Die Sozbranche wurde aufgelöst. Die Nachricht von der Ernennung des Abgeordneten Aljantow zum Innenminister wird von der Belgrader Presse als Provokation Südbulgariens aufgefaßt.

Demgegenüber weiß die offizielle bulgarische Telegraphenagentur zu melden: Die revolutionäre Bewegung, die von den Kommunisten hervorgerufen wurde, scheint ihr Ende erreicht zu haben. In einigen Städten wurden Sowjeträte proklamiert, die jedoch noch vor dem Eintreffen der Regierungstruppen von der Ortsbevölkerung aufgelöst wurden. In vielen Fällen verließen die Aufständischen ihre Führer und gingen zu den Regierungstruppen über. Da mehrere Kommunistenführer die Grenze zu überschreiten suchten, wurden Vorbeugungsmaßnahmen getroffen.

Griechenland soll zahlen.

Paris, 26. September. (Nat.) Der Völkervertrag besaß sich in seiner heutigen Sitzung mit der Antwort an die griechische Regierung. Der italienische Völkervertrag forderte die Auszahlung der durch Griechenland in der Schweiz hinterlegten 50 Millionen Lire noch vor dem 28. September. Der französische und der japanische Völkervertrag unterstützten diese Forderung. Der englische Völkervertrag dagegen verlangte eine vorherige Ergänzung der bisherigen Ergebnisse der Untersuchung.

Paris, 27. September. (Nat.) Die Entscheidung des Völkervertrags in der Angelegenheit der Zuerkennung einer Entschädigung in der Höhe von 50 Millionen Lire an Italien hat folgenden Wortlaut: „Die Völkervertragskonferenz ist der Ansicht, daß die in der Note vom 8. September aufgestellte 5. Bedingung nicht erfüllt wurde, da die Minderer nicht verhaftet worden sind und Griechenland bei der Auffindung der Minderer sich Vernachlässigungen zuschulden kommen ließ. Angesichts dessen beschließt der Völkervertrag, Griechenland zur Entrichtung von 50 Millionen Lire an Italien aufzufordern.“

Korfu geräumt.

Rom, 27. September. (Nat.) Die Räumung Korfus ist beendet. Die Insel wurde den griechischen Behörden übergeben. In der Bevölkerung herrscht Ruhe.

Parlamentsnachrichten.

Senatsitzung vom 27. September.

In der 32. Sitzung des Senats wurden die Verordnungen abgeschlossen und zur Abstimmung über das Verordnungsgezet für die Staatsbeamten sowie die Emeritierungsvorsorge geschritten.

Der Berichterstatter Senator Dr. Buzel bespricht die im Laufe der Aussprache eingegangenen Verbesserungsanträge und stellt fest, daß diese Anträge vorwiegend auf eine stärkere Belastung des Staatsbudgets hinauslaufen.

Bei der Abstimmung werden sämtliche Verbesserungsanträge zu den ersten Artikeln abgelehnt. Es werden zwei Verbesserungen des Senators Adelman angenommen und in Art. 21 die Quote erhöht, die die höheren Vollzeitsfunktionäre zur Entlohnung erhalten. Die zweite Verbesserung bezieht sich auf den Art. 28, der den Zusatz enthält: „Die Entschädigungsnormen für Vertreter von Professoren, die zu Vorlesungen auf unbesetzte Lehrstellen berufen sind, werden durch Verfügung des Ministeriums festgelegt.“ Weiter wird eine Verbesserung des Senators Krzyzanowski angenommen, die die Verleihung um einen Grad für Offiziere mit höherer Bildung beantragt. Die übrigen Anträge werden abgelehnt.

Das ganze Gesetz wird zusammen mit von den Senatoren Radoski und Thull eingebraachten Resolutionen angenommen.

Nach einer Schlußrede des Berichterstatters Buzel über das Emeritierungsgesetz wird hierüber zur Abstimmung geschritten. Es wird eine Verbesserung des Senators Bialy zu Art. 19 angenommen, wodurch jenen Emeriten, die eine Dienstzeit von 35 Jahren hinter sich haben, die Möglichkeit gegeben wird, bezahlte Stellen in den Selbstverwaltungen anzunehmen. Des weiteren gelangt eine Verbesserung desselben Antragsstellers zu den Artikeln 37 und 50 zur Annahme, wonach die Zeit des pflichtmäßigen Militärdienstes sowie die Zeit der höheren Studien erst nach Ablauf eines 10jährigen Wirkens im zivilen Staatsdienst in die Emeritierung einberechnet wird. Daselbe gilt auch für die Militärs.

Das Gesetz wird mit weiteren Verbesserungen des Senators Adelman zu Art. 81, des Senators Bialy zu Art. 102 sowie Thullis zu Art. 20 angenommen.

Nach kurzer Begründung durch den Senator Posner wird die Dringlichkeit anerkannt und der Antrag der P. P. S. und der „Wyzwolienie“ über den Vorfall auf der Grube „Kedon“ angenommen. Danach wird die Regierung zur Schaffung einer Sonderkommission aufgefordert, welche letztere aus Vertretern des Handels, des Innens, des Arbeits- und des Gesundheitsministeriums unter Hinzuziehung von Arbeitervertretern bestehen soll. Diese Kommission soll die Gruben im Dombrowa Kohlenbezirk hinsichtlich seiner Rettungsvorrichtungen untersuchen und sich mit der Schaffung entsprechender Sicherheitsmittel beschäftigen.

Die nächste Sitzung des Senats wird mit Rücksicht auf eine Interpellation des Senators Wojnick zur Zeit der nächsten Sitzung des Sejms stattfinden, was voraussichtlich am 10. Oktober der Fall sein wird.

Er mordung eines Sejmabgeordneten.

Auf dem Gute Oskrowit bei Kolbiel wurde vorgesternabend der Sejmabgeordnete von der Partei des „Nationalen Volksverbandes“ Franz Kacer Sadowi von maskierten Eindringlingen erschossen. Die Mordtat erfolgte, als Sadowi zusammen mit seiner Frau und der Wirtschaftlerin am Tische saß und dem Wirtshausbesitzer erzählte. Der Grund des Mordes ist unbekannt.

Lokales.

Boh, den 28. September 1928.

Stadtverordnetenversammlung.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung führte Stadtverordn. Dr. Rosenblatt den Vorzug.

Eine längere Aussprache rief die Angelegenheit der Zuteilung von Baugrund an die Offizierskaserne hervor. Berichterstatter war Stadtverordn. Folliert. Die Versammlung beschloß, den Offizieren das entsprechende Territorium abzutreten.

Während des Beschlusses, einen Platz zum Bau einer katholischen Kirche an der Teodorstraße abzutreten, gab die Fraktion der P. P. S. eine Erklärung ab, in der sie der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die neuerrichtete Kirche keine politische Zweigstelle in jenem Arbeiterviertel bilden werde.

Man beschloß ferner die Teilnahme am Bau eines allmählich zu erweiternden Gymnasiums.

Mit geringer Stimmenmehrheit erfolgte die Annahme eines Antrages des Magistrats auf Erteilung einer Entschädigung an die gewesenen Mitglieder des Magistrats in Höhe eines dreifachen Gehalts.

Weiter wurde die Eingehung von 10 Prozent für Verzögerung bei der Steuerentrichtung beschlossen.

Ein Antrag des Stadtverordn. Holenderstki, zweizimmerwohnungen von der Wohnungsteuer zu befreien, wurde abgelehnt und darauf beschlossen, lediglich Einzimmerwohnungen von dieser Steuer zu befreien.

Man beschloß sodann, dem Komitee zum Bau einer Heilkolonie in Buzel eine Rate in Höhe von 15 Millionen Mark auszugeben, ferner beschloß man, den Hilfsverein für den Verein „Ein Tropfen Milch“ (Kropla Mleka) auf 2 Millionen Mark monatlich zu erhöhen.

Stadtverordn. Kapalski protestierte gegen die Anweisung von 15 Millionen Mark für die Viskosität der Feuerwehr, was der stellvertretende Stadtpräsident Herr Grogowski auf einem Vankett der Feuerwehr verprochen habe. Der Zuschuß wurde von der Versammlung trotzdem bewilligt.

Hg. Kapalski verbreitete sich in längerer Ausführungen über die Angelegenheit des Baues eines Krankenhauses. Er verteidigte den Standpunkt, daß das städtische Krankenhaus, nicht aber der Bahnhof im Widmer Walde errichtet werden müsse.

Hier ereignete sich ein Zwischenfall: es betraf ein angegriffener Offizier den Sitzungssaal, der die Verhandlungen störte. Ein anwesender Major führte ihn aus dem Saale.

Die Angelegenheit des Krankenhauses wurde der Kommission überwiesen.

Zum Schluß kam es noch zu einem Konflikt zwischen dem Stadtrat und dem Magistrat, da der Magistrat die Repräsentationsgelder für den Senatskonvent in Höhe von 200 Millionen Mark nicht bewilligen wollte. Die Versammlung beschloß dennoch im Sinne des Senatskonvents.

Die Sitzung wurde um 2 1/2 Uhr nachts geschlossen.

Um die Erhöhung des städtischen Lehrsatz- zuschlages für die Volksschullehrer.

Am Dienstag fand in den Räumen der Schulabteilung des Magistrats eine Sitzung der Delegation für Kultur- und Bildungsfragen statt, in der u. a. auch über die Frage der Erhöhung des Lehrsatzzuschlages beraten wurde, der den Volksschullehrern aus der Stadtkasse ausbezahlt wird. Bis dahin betrug dieser Zuschlag sage und schreibe 30.000. — M. monatlich.

Der polnische Volksschullehrerverband trat bereits in den Sommerferien mit neuen Forderungen an den Magistrat heran. Diese Forderung betrug 25 Proz. der Bezüge eines Lehrers des 10. Dienstjahres. Der Magistrat hat darauf geantwortet, diese Forderungen zu moderieren, indem eine bestimmte Summe genannt werden soll. Diesem Verlangen nachkommend, forderte die Lehrerschaft als monatlichen Zuschuß die Summe von M. 500.000 — die im Verhältnis zum Anwachsen der Deurung stehen soll. Die Vertreter des Magistrats erklärten in der Sitzung, daß die Stadt mit großen materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen habe und daher eine solche Summe zu zahlen außerstande sei. In der Sitzung der Schulkommission traten die Mitglieder derselben, die Stadtverordneten Wajszowicz, Braun und der deutsche Stadtrat ordnete Reinhold Klim mit aller Entschiedenheit für die Forderungen der Lehrerschaft ein. St. Klim schloß, daß die schlechte materielle Lage der Lehrerschaft, die sehr oft zu Nebenbeschäftigungen die mit dem Lehrerberuf nichts gemeinames haben, greifen muß, da das vom Staate gezahlte Gehalt zum Lebensunterhalt nicht ausreicht. Daß darunter in allererster Linie die Schule selbst zu leiden hat, ist selbstverständlich. Der Magistrat dürfe, wenn ihm das Wohl der Schule tatsächlich am Herzen liege, was er bei jeder Gelegenheit zu unterstreichen sucht, mit der Sparsamkeit nicht zu den Lehrern und der Schule kommen. Lohd, welcher durch die Einführung des Schulwanges allen anderen Städten der Republik Polen als Muster diene, müsse diese Stelle auch in der Frage der Befolgung der Lehrer einnehmen, da doch der Lehrer der eigentliche Verwalter der Schule sei.

Schulinspektor Slowronski knüpfte an die Ausführungen des St. Klim an und gab der Meinung Ausdruck, daß der Magistrat mit der Sparsamkeitsmaßnahme wohl in den anderen Magistratsabteilungen etwas ausrichten imstande sei, die Schulabteilung dürfe aber davon nicht betroffen werden. Redner fand die Forderungen der Lehrerschaft sehr bescheiden und bemerkte, die Stadt müsse den Lehrern einen Zuschuß zahlen, der im Haushalt des Lehrers ins Gewicht fällt, oder aber erklären, daß sie gar nichts zahlen will. Belebend sei es für die Lehrerschaft, ihr einen solchen geringen Zuschuß zu zahlen, wie dies bis dahin der Fall war.

Der Magistratsvertreter erklärte, die Angelegenheit noch nicht endgültig erledigen zu können. Er brobüßte, beim Warschauer Magistrat anzufahren, wie hoch die dortigen Zuschüsse seien. Ohne die Angelegenheit als erledigt anzusehen, versicherte der Magistratsvertreter, daß die Stadt auf alle Fälle einen Zuschuß in der Höhe zu zahlen gewillt ist, wie er den Warschauer Lehrern gewährt wird.

In der letzten Sitzung der Wirtschaftsabteilung des Magistrats wurde, wie wir bereits gestern berichteten, über die Zukunftsverteilung beraten. Die Vertreter der Kooperativen waren gegen die Ausfolgung von Ruder an Lehrer, von dem Standpunkte ausgehend, daß auch den Arbeitern in den Fabriken kein Ruder ausgefolgt werden soll, da sie solchen in den Kooperativen und in den Magistratsläden erhalten. St. Ratto, unterstützt von St. Kul, verstand es schließlich, eine knappe Mehrheit dafür zu erzielen,

daß den Lehrern und Schülern auch weiterhin in derselben Weise wie bisher Ruder ausgefolgt werden soll.

pap. Österreichische Gäste in Lodz. Heute morgen um 9½ Uhr wird auf dem Kaiserhof Bahnhof eine aus 30 Herren bestehende österreichische Industriellen-Abordnung unter Führung des Bundesministers für Handel und Verkehr Schürst eintreffen. Vom Bahnhof werden sich die Gäste nach den Werken von Scheibler und Grohmann begeben, um diese zu besichtigen. Um 1 Uhr wird im Verande der Industriellen ein Frühstück eingenommen werden, worauf die Gäste weitere größere Lodzer Fabriken besichtigen werden. Um 7 Uhr ebenfalls wird im Grand-Hotel ein vom Verband der Lodzer Industriellen gegebenes Mittagessen stattfinden.

Der japanische Gesandte kommt Sonntag nach Lodz! Am Sonntag, den 30. September, wird um 5 Uhr nachmittags im Saale der Philharmonie eine von Dr. Jolobiewicz aus Japan im Namen des Woiwodschafts-Gesandtes für polnische Kinder im Fernen Osten veranstaltete Lichtbildervorführung aus dem Leben der polnischen Kinder in Japan stattfinden, an der auch der japanische Gesandte in Warschau Herr Sasaki teilnehmen wird. Eintrittskarten werden in der Konditorei von Gosiowski, Ecke Petrikauer und Moniaszt, und „Niespodzianka“, Petrikauer 118, sowie im Bankhaus von Czersdorf, Petrikauer 102, verkauft.

Wir werden um Aufnahme der folgenden Zelen gebeten:

An alle Bürger unserer Stadt ergeht der dringende Ruf um Hilfe für launende nollebender und unglücklicher polnischer Kinder, deren Eltern nach Sibirien verschickt worden sind und die in der Ferne obdachlos umherirren. Dieser Unglücklichen hat sich das Woiwodschafts-Gesandtes für Kinder im Fernen Osten angenommen, dem von der Stadt von Czersdorf, Petrikauer 102, ein eigenes Konto eröffnet wurde.

Polnische Gottesdienste in der St. Johannis-Kirche. Da Herr Pastor Gubrian leider krank geworden ist, so werden die Gottesdienste in polnischer Sprache bis auf weiteres in die St. Johannis-Kirche verlegt werden — es werden somit bis auf Widerruf jetzt alle Sonntage 12 Uhr mittags Gottesdienste in polnischer Sprache in der St. Johannis-Kirche gehalten werden.

bip. Verordnung für Lebensmittel-Läden. Angesichts der geradezu erschreckenden unhygienischen Zustände in den Lodzer Lebensmittel-Läden hat die Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Alle Lebensmittel-Läden müssen täglich mindestens einmal gelüftet und dürfen nur ausschließlich zu Verkaufszwecken benutzt werden. Verbotene und gesundheitsgefährliche Lebensmittel dürfen grundsätzlich nicht verkauft werden. Sämtliche Lebensmittel sind an Orten aufzubewahren, die sie vor Verunreinigung schützen. Der Feuchtigkeitsgehalt zugängliche Lebensmittel, wie Zucker, Mehl, Salz u. a., müssen an trockenen Stellen aufbewahrt werden. Stark geruchstönende Artikel, wie Heringe, Gewürze, gelbe Seife u. a., sind in fest verschlossenen Behältern aufzubewahren. Das Verühren von Lebensmitteln seitens der Käufer ist streng verboten. Die Lebensmittel sind in reines, ungebrauchtes Papier einzuwickeln. Alle Maße und sonstige Geräte, wie Schaufeln, Gabeln, Messer, Löffel u. s. f., müssen sauber gehalten werden. Zum Waschen von Bier, Essig, Öl und Wein dürfen Kupfer-, Zinn- oder Messinggefäße nicht benutzt werden. Die Verkäufer müssen weiße Schürzen tragen.

pap. Der Kampf mit der Deurung. Gestern fand eine Sitzung der Kreis-Kommission zur Bekämpfung des Wuchers statt. Zunächst wurden die von den Müllern

und Kooperativen im Rundschreiben der Woiwodschaft vom 19. d. M. angegebenen Kalkulationen einer Prüfung unterzogen, wobei festgestellt wurde, daß diese Kalkulationen zu hoch sind. Gleichzeitig stellte die Kommission fest, daß die Preise für Wäsche und Kleidung aus unbekannten Gründen um das Drei- und Fünffache gestiegen sind. Die Kommission beschloß, die Behörden zur Herausgabe von Verordnungen aufzufordern, durch die die Schneiderwerkstätten gezwungen würden, Preistaxen öffentlich anzubringen. — Das Friedensgericht für Wucherer verurteilte gestern Peter Olejniczak (Belwederska 16) wegen Wuchers zu einer Million Geldstrafe oder 2 Monaten Gefängnis. Aus demselben Grunde wurden Mendel Bihermann (Zawadzka 15) und Johann Eisecki (Kilinskiego 89) zu je einer halben Million Geldstrafe, Aron Pychmann (J. Maja) und Jakob Zoller (Kamienka 8) zu je 300.000 M. Geldstrafe verurteilt.

bip. Die Bäcker haben freie Hand? Gestern wandte sich eine Abordnung der jüdischen und christlichen Bäckervereinigungen an das Referat zur Bekämpfung des Wuchers zwecks Aufhebung der Brotpreise. Der Leiter des Referats erklärte der Abordnung, daß der Preis der Mehlspreise nicht übersteigen dürfe. Den Brotpreis selbst werde das Referat nicht festlegen, sondern sich darauf beschränken, die Bäckereien streng zu überwachen, um jegliche Unberechtigung der Käufer zu bestrafen.

bip. Mehl für die Kooperativen. Wie wir bereits mitgeteilt haben, trafen in Lodz drei Wagons 70prozentiges Roggenmehl ein. Die städtische Handelsabteilung beschloß dieses Mehl zum Preise von 8000 M. für das Kilo bei 10tägigem Kredit unter die Kooperativen, die eigene Bäckereien besitzen, zu verteilen. Das Brot soll von ihnen zum Preise von 8000 M. für das Kilo an Mitglieder sowie ähnliche Kunden verkauft werden. Bei der Verteilung erhielten die Kooperativen „Polzjanin“ und „Wymolenie“ je 10.000 Agr. und „Polz.“, „Nasze Wymolenie“, „Owignia“, „Boza“, „Kola“ und die Elfenbäckerkooperative des Kaiserhof-Bahnhofs je 5000 Agr. Um eine gerechte Brotverteilung zu gewährleisten, wird die Handelsabteilung die Läden der angeführten Kooperativen streng überwachen. Ein Beamter der Handelsabteilung reiste nach Polen, um den Versand weiterer Mehltransporte nach Lodz zu beschleunigen.

Brennmaterial für die Schulen. Da größere Transporte von Brennmaterial eingetroffen sind, ist die Wirtschaftsabteilung bereits dazu geschritten, sämtliche Schulen und städtische Institutionen mit dem notwendigen Brennmaterial für den Winter zu versorgen.

bip. Die jüdischen Arbeiter und die Verabschiedung der Trauungswahlen. Vorgestern fand eine große Versammlung der jüdischen Arbeiter statt, auf der in erster Linie über die Frage der Aufhebung der Wahlen in die Krankenkasse beraten wurde. Die Redner wiesen darauf hin, daß bei der Verlegung der Wahlen politische Gründe mitsprachen. Die Regierung versuche auf diese Weise, die unabwendbare Misere der Anhänger herauszuschleichen. Es wurde beschlossen, gegen diese Maßnahme energisch zu protestieren.

bip. Die Krankenkasse wird am 1. Oktober die Abteilung für innere Krankheiten beim Ambulatorium für städtische Beamte infolge mangelhaften Zuspruchs auflösen. Eine solche Abteilung besteht im Ambulatorium für städtische Beamte in der Pomorska 16.

Medizinische Untersuchung der Gefangenen am Staatsbeamtenposten. Das Ministerialpräsidium hat in einem besonderen Zirkular die Aufstellungskommissionen, die sich mit der Aufnahme von Kandidaten auf Beamtenposten befassen, angewiesen, vor der Aufnahme den Gesundheitszustand des Bewerbers untersuchen zu lassen, damit auch in dieser Richtung ihre Sichtung für den be-

Deutsche Krieger in polnischen Diensten.

Ueber dieses Kapitel polnischer Geschichte handelt das 1923 im Verlage von Emil Czerwinski, Berlin, erschienene Buch von Dr. Karl Bartels „Deutsche Krieger in polnischen Diensten von Meszko I bis Kasimir dem Großen c. 963—1370“ (150. Heft der Historischen Studien). Dieses kleine Werk, eine Berliner Dissertation, führt auf eingehendem Studium der verfügbaren Quellen und stellt in seiner Problemstellung als auch in seiner meisterhaften Ausföhrung einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des deutschen Einflusses in Polen dar. Deutsche Krieger haben das, seiner Herkunft nach wahrscheinlich normannische, Piastengeschlecht, von der Wiege bis zum Grab, von seinem ersten Auftreten in der Geschichte unter Meszko I bis zu seinem Untergange im Jahre 1370 mit dem Tode Kasimirs des Großen begleitet, sei es als Hilstruppen, die deutscherseits zu diesem oder jenem Unternehmen zur Verfügung gestellt werden (man vergleiche den Zug Boleslaw Chrobry nach Kiew, die Wiederkehr Kasimirs I. auf der Chron. u. a.), oder als Söldner, die dauernd beim polnischen Fürsten Dienst nehmen, oder endlich als einfache Rekruten, die aus den Reihen der eingewanderten Kolonisten aus Stadt und Land zum Heeresdienst, vor allem zur Landesverteidigung herangezogen werden. Sie haben mehr als ihre Pflicht getan! Die Gebrine der Befallenen auf der Walfahrt bei Sienitz (1241), wo der schlesische Piast, Herzog Heinrich II. mit seinen (deutschen) Getreuen den Leoniektob sticht (vgl. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 11

treffenden Posten überprüft wurde. Das Zirkular bemerkt, daß in letzter Zeit gerade in dieser Hinsicht große Verstöße vorgekommen sind, wodurch der Staatsschatz geschädigt und der Staat Verluste erlitten hat, da die Beamten gleich nach Amtsantritt schwer erkrankten und nicht nur ihren Posten nicht ausfüllen konnten, sondern während der Krankheit vom Staate erhalten werden mußten.

pap. Nur lokale Staatsbürger erhalten einen Waffenschein. Das Innenministerium hat in der Verordnung vom 25. September angeordnet, daß Waffenscheine nur denjenigen Personen erteilt werden sollen, die keinerlei Zweifel bezüglich ihrer Loyalität gegenüber dem Staat sowie dem rechten Gebrauch der Waffe aufkommen lassen.

pap. Die Notlage der Industrie. Im Zusammenhang mit dem in der Industrie herrschenden Stillstand haben in letzter Zeit die Verwaltungen folgender Fabriken ihren Arbeitern Zwischig gekündigt: Karol Eisler (906 Arbeiter), Franz Kindermann (330 Arbeiter), Alexander Gutmann (270 Arbeiter), Jakob Wjodslawski (250 Arbeiter), Bouffé und Engelmann (275 Arbeiter), Julius Rosenfeld (160 Arbeiter), Ch. L. Wislicki (130 Arbeiter), Landau und Weile (150 Arbeiter) A. Liszinski (115 Arbeiter) und Swatowski, Kohn und Brenner (160 Arbeiter).

bip. Die Lohnbewegung. Den Schlichtergeräten wurde eine 23prozentige Erhöhung ihrer am 7. September festgesetzten Löhne bewilligt. — **bip.** Zwischen den seit drei Wochen streikenden Trikotagenarbeitern, die eine 75prozentige Lohnsteigerung sowie 2wöchige Lohnregelung forderten, und den Arbeitgebern fand eine Konferenz statt, auf der die letzteren sich mit einer 2wöchigen Regelung der Löhne einverstanden erklärten jedoch nur 40 Proz. Lohnsteigerung bewilligen wollten. Da es zu keiner Einigung kam, hält der Streik weiterhin an.

Die Stadt auf der Gartenausstellung. Am 29. September wird die 3tägige Gartenausstellung in Łódź eröffnet werden. An der Ausstellung wird auch die Magistrats-Abteilung für öffentliche städtische Anlagen teilnehmen, die u. a. seltene Arten von Palmen, Chrysanthenen und eine große Anzahl von überaus schönen Zierpflanzen ausstellen wird.

pap. Das Wagerengericht wird am 12. Oktober in die Räume des Friedensgerichts in der Dyleńskastraße verlegt werden.

bip. Ein Leiter der Sittenpolizei gesucht. Da auf Grund der neuen Verordnungen die Bekämpfung der Unzucht sowie die Sittenkontrolle dem Regierungskommissariat übertragen wurde, wurde ein Wettbewerb um den Posten des Sittenpolizeispektors beim Regierungskommissariat ausgeschrieben. Bewerber müssen ein ärztliches Zeugnis besitzen und polnische Staatsbürger sein.

bip. Die Jagd auf Rebhühner. Das Regierungskommissariat teilt mit, daß entgegen allen anders lautenden Meldungen die Jagd auf Rebhühner gemäß einer besonderen Bestimmung des Ministeriums für Landwirtschaft und staatliche Güter vom 20. August bis 1. Dezember erlaubt ist.

bip. Vor der Verlegung des Fabrikbahnhofs. Auf Anregung des Schöffen der Bauabteilung und Vorstehenden der Abteilung zum Ausbau der Stadt Ing. Folikier ist in nächster Zeit eine Konferenz in der Frage des Ausbaus der Stadt Łódź stattzufinden, an der Vertreter des Eisenbahn- sowie Innenministeriums teilnehmen sollen. Auf dieser Konferenz soll die Frage der Verlegung des Fabrikbahnhofs auf das Gelände der ehemaligen Widzewer Schöpfung endgültig entschieden werden, da die bisherige Lage dieses Bahnhofs dem Ausbau der Stadt nach jeder Richtung hin hinderlich ist. Nach der Verlegung des Bahnhofs wird auch die Brücke über die

Kilinski-Straße abgetragen und damit die Durchführung einer Straßenbahn durch diese Straße ermöglicht werden. Die Abtragung zum Abbruch der Stadt hat bereits die entsprechenden Pläne ausgearbeitet.

Auflösung von Interniertenlagern. Die Regierung ist zur endgültigen Auflösung der Internierten Lager in Strzalkowo und Szczepiorko geschritten. Von den 1057 in Strzalkowo internierten Russen haben nur 25 Personen den Wunsch geäußert, nach Rußland zurückzukehren, während 116 die Erlaubnis erhielten sich in Polen aufzuhalten. Da eine große Anzahl der Internierten keine entsprechende Erwerbsmöglichkeit in Polen finden kann, hat das Fürsorgekomitee für eine bedeutende Anzahl derselben die Erlaubnis erteilt, sich nach Frankreich zu begeben.

Verlängerung von Auslandspapieren. Allen polnischen Bürgern, die im Auslande wohnen, müssen sich beim nächsten polnischen Konsul zur Verlängerung ihrer Pässe melden. Die Verlängerung bzw. Erneuerung des Gültigkeitstermins erfolgt für die Zeit eines Jahres nicht vom Tage der Anmeldung, sondern vom Datum ab, an dem der letzte Gültigkeitstermin abläuft.

bip. Auto-Autopathie. Schon seit längerer Zeit sind Kraftwagen, die durch Dörfer und kleinere Städtchen fahren, allen ernstlichen Angriffen von Seiten der dortigen Bevölkerung ausgesetzt. Es werden ihnen Balken oder große Steine in den Weg gelegt und nicht selten müssen die Insassen einen Steinhagel über sich ergehen lassen. Um dieser Willkür der landlichen Bevölkerung ein Ende zu bereiten, hat die Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten angeordnet, daß der Bedienstete gegen ein solches Unwesen mit den stärksten Mitteln vorgehen soll. Im Falle die einzelnen Schuldigen nicht ermittelt werden können, soll das ganze Dorf oder die Gemeinde zur Verantwortung gezogen werden.

pap. Großer Diebstahl. In der Nacht vom 6. bis 27. September brachen in die Geschäftsräume der Firma Halpe n, Perikauer 78, mittels 10 Diebstahlschloßer unermittelte Diebe ein, die verschiedene Waren im Werte von 150 Millionen M. stahlen.

Obstreite nicht auf die Bürgersteige werfen! Schon oft wurde über Unfälle berichtet, die sich auf den Bürgersteigen zutragen, indem sie auf dort achtlos hingeworfene Obstreite traten und dadurch zu Fall kamen. Trotz aller Warnung wird aber dieser Unflut nicht gekümmert und gerade jetzt in der Zeit der Obstreite kann man es oft sehen, wie Leute durch diese Missetaten zu Fall kommen, wobei sie sich aber sehr leicht auch schwere Verletzungen oder Arm- und Beinbrüche zuziehen können. Daher nicht so achtlos die Obstreite fortwerfen!

bip. Die Bauunternehmer und der Arbeiterurlaub. Die bei Bauunternehmen beschäftigten Arbeiter haben sich aufs neue an das Arbeitsinspektorat um Vermittlung gewandt, da die Arbeitgeber sich entgegen ihrem Versprechen fortgesetzt weigern, ihren Arbeitern den vorgeschriebenen Urlaub zu erteilen. Der Arbeitsinspektor sagte zu, entsprechende Schritte zu unternehmen.

Von der Stadthauptkasse. Das Präsidium des Magistrats macht bekannt, daß die städtische Hauptkasse täglich von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr mittags tätig ist.

Geschäftsverkehr. Die Fabrik für chemische Produkte Sigmund Manasse Erben teilt durch Rundschreiben mit, daß sie in nächster Erweiterung des Unternehmens sich am 14. September in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Fabryka przetworów chemicznych Zygmunt Manasse S-owie i S-ka Sp. z ogr. odp.“ umgeändert hat.

Man muß sich nur zu helfen wissen. Zum großen Schmerze der Briefmarkensammler gehen jetzt aus Deutschland, wo offenbar die Briefmarken der neuen Briefmarken mit den

Postmarkenstempeln nicht gleichen Schritt halten konnte, Briefmarken ein, die statt der erstehenden neuen hohen Markwerte überhaupt kein Marken, sondern nur die Stempel, Taxe perquis oder „Ge für bezahlt“ M. tragen. Die Tatsache, daß das in diesen Briefmarken durch die Veranlassung vermieden wird, ist gar so anders interessant. Es geht sicherlich etwas auf wie beim Ausleben von Briefmarken, die ostentativ wie ungeschickt immer sehr begehrte sind und nur oft dazu beitragen, daß Briefsendungen „verloren“ gehen.

Lotterie.

7. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr.) Am 16. November 1922 der 5. Klasse sollen größere Gewinne auf folgende Nummern:

1000 000 M. auf Nr. 11756.
500 000 M. auf Nr. Nr. 1498 60392.
200 000 M. auf Nr. Nr. 7 84 2986.
100 000 M. auf Nr. Nr. 125 09 3 5073 5074 71919.

Kunst und Wissen.

Theaterstreik in Warschau. In „Teatr Polki“, „Teatr Wielki“ und „Teatr Komedi“ sind die Schauspieler wegen Ablehnung ihrer finanziellen Forderungen in den Ausstand getreten.

Vom Film.

Verfilmung der russischen Revolution. Eine Korrespondenz meldet, die Sowjetkommissare seien damit beschäftigt, einen großen Film herzustellen, der eine Geschichte der russischen Revolution in Einzelbildern enthalte. In den Hauptrollen sollen Trotski, Stawinski und andere kommunistische Größen persönlich als Darsteller mitwirken, während Lenin von einem Berufschauspieler dargestellt werde.

Der farbige Film ist Wirklichkeit geworden. Wie wir in der „N. Fr. Pr.“ lesen, ist von Emil Lejda in Wien ein Verfahren erfunden worden, farbige Filme zu erzeugen, das alle bisherigen Mängel der Farbfilmverfahren überwindet und zudem den Vorteil bietet, daß zur Vorführung jeder Kinoprojektors leicht abgeändert werden kann. In einem Kino, schreibt das genannte Blatt, wird in Wien jeder Kinobesucher die neue Erfindung bewundern können, er wird die Farbenwelt von Blumen, Tieren, von Gebirgslandschaften, Wasserfällen, Meeresküsten, agierenden Menschen in bunten Gewändern, er wird Ausschritte aus dem außerordentlichen Leben in voller Naturwahrheit auf der Leinwand schauen. „Rein spezifisch einer dieser Farbfilm erwarde, um so intensiver wird seine Freude sein, wenn er alsbald feststellen kann, daß die Farben wirklich in ihrer ganzen Fülle wiedergegeben sind und daß auch jede Bewegung in ihrem natürlichen Zeitmaß in Erscheinung tritt.“

Die Pläne der Paul Wegener-Film-A.G. Paul Wegener wird in seiner eigenen Filmgesellschaft als erstes Werk den Film „Lebende Buddhas“ herausbringen, zu dem er selbst das Manuskript geschrieben hat. Wegener wird darin die Buddhasfiguren des alten Lama spielen, das tibetische Welt gibt ihm die besten deutschen Gelehrten Karl Gert. Die archaische Ausstattung hat Prof. Hans Pölsig übernommen.

Sport.

bip. Ein Lodger Sportblatt. Am Dienstag, den 2. Oktober, wird in Łódź eine Sport-Wochenchrift unter dem Titel „Gazeta Sportowa“ erscheinen. Verantwortlicher Redakteur dieser Schrift ist Dr. Krausz.

pap. Das W. F. der Rennen in Mada. Das Programm der Pferderennen des Kommandos Nr. 4 stellt sich wie folgt dar: Am ersten Tage der Rennen, den 30. September: 1. Wettrennen für Offiziere; Preis von Jan Kosiński: 2. 210 Mtr.-Wettrennen für Offiziere und 30 Personen, Preis von Karl Enzer: 3. 2400 Mtr.-Hindernissenrennen, Ehrenpreis der Perikauer-Werkschaft-Gesellschaft; 4. Steeplechase auf 400 Mtr. für Offiziere, Ehrenpreis des Weir-Werkskommandos; 5. Steeplechase auf 3200 Mtr. für Offiziere und 30 Militärs, Ehrenpreis von W. von Scheibler; Wettrennen

Wer den Tod fürchtet, hat das Leben verloren

Seume.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

3. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Ruth hatte ihre Musik- und Gesangsstunden wieder aufgenommen. Sie war musikalisch bis in die Fingerspitzen und besaß eine prächtige, süße und gutgeschulte Stimme. Die Musik war ihr alles, und mit ganzer Seele gab sie sich dem Studium hin, das doch etwas Unterhaltung in ihr eintöniges Leben brachte.

Auf Donzdorf war es jetzt lebhafter als sonst, da Adele, die einzige, etwas leidende Tochter Heinrich Wohrmanns, Besuch bekommen hatte. Eine Pensionsfreundin, Fräulein Isabella Krüger aus Elberfeld, leistete ihr für einige Wochen Gesellschaft.

Als Klaus ihr vorgestellt wurde, glitt ein fragender Blick über ihn hin. Heimlich aber blickten ihre Augen ein paar Mal zu dem jungen Mann hin, um nach dem Manne zu fragen, der mit ihnen in so selbstverständlicher Gelassenheit am Tische gesessen, als gehöre er in ihren Kreis. Herr Wohrmann hatte mit ihm fast nur über landwirtschaftliche Angelegenheiten gesprochen und ihm Aufträge erteilt, aber in einem so verbindlichen Tone, daß Isabella sich wunderte.

Sag mal, Dele, wie heißt euer Inspektor? Ich habe den Namen überhört.

Auf Adeles zartem, hübschen Gesicht zeigte sich eine leichte Verlegenheit.

„Ach, Ja, er ist gar nicht unser Inspektor, er ist

Volontär — Wallbrunn heißt er. Er ist ein Baron von Wallbrunn, will aber einfach Wallbrunn genannt sein.“

„Ein Baron?“ fragte Isabella erstaunt. „Aber warum dieses Inkognito?“

„Ich will es dir erzählen. Bitte, sprich aber nicht darüber.“ Aufmerksam lauschte Isabella dem Bericht der Freundin.

Nicht wahr, du läßt es ihm nicht merken, daß du Bescheid weißt?“ schloß Adele. „Es ist ihm gewiß nicht leicht geworden, dieses Sich-fügen-müssen in andere Verhältnisse.“

„Warum rangiert er sich nicht durch eine reiche Heirat! Das tun doch so viele.“

Papa sagte ihm das auch mal im Scherz. Doch Wallbrunn meinte, das sei jetzt ausgeschlossen, er hat noch für seine Schwester zu sorgen.“

„Wie alt ist diese?“

„Zwanzig Jahre.“

„Kennst du sie?“

„Nein, noch nicht. Dem Bilde nach muß sie ein entzückendes Geschöpf sein.“

„Gleicht sie ihm?“ fragte Isabella schnell.

„Ja, man sieht es auf den ersten Blick, daß sie Geschwister sind.“ entgegnete Adele lebhaft.

„So?“ Ein mittelidiotischer Seitenblick auf Isas Augen streifte die Freundin, deren Gesicht sich rötete, als sie von dem Hausgenossen sprach.

Von da an betrachtete Isabella den jungen Mann mit dem größten Interesse. Jetzt war er nicht mehr ein unbedeutender Inspektor, über den man hinweg sah — jetzt suchte sie sogar seine Gesellschaft.

Deshalb waren ihr die letzten Stunden die liebsten, wenn man des Abends auf der Terrasse saß, um die schönen Sommerabende zu genießen.

„Schade, Dele, daß du nicht reitest!“ sagte Isabella eines Tages im Laufe der Unterhaltung.

„Meine Gesundheit verbietet es mir leider,“ entgegnete Adele lachend. „Vermißt du es sehr?“

„Offen gesagt, ja! Ich gestehe sogar, daß auf dem Grunde meines Koffers ein Reitkleid schlummert.“

„Das sagst du jetzt erst, nachdem du schon acht Tage hier bist?“ rief Adele vorwurfsvoll. „Papa, nicht wahr, für Isabella ist doch ein passendes Pferd da?“

„Mehr als eins,“ sagte Herr Wohrmann lachend.

„Wenn Fräulein Isabella mit meiner Begleitung zufrieden ist, würde ich mich freuen, ihr damit dienen zu können.“

Isabella war glücklich, reiten zu können. Sie entwarf mit Herrn Wohrmann allerlei Pläne zu Spazierritten.

Klaus saß schweigend da, rauchte eine Zigarre und beobachtete mit ersten Augen die beiden Mädchen.

Da neigte sich Adele zu ihm und fragte ihn leise: „Wie finden Sie meine Freundin?“

„Sie ist sehr schön,“ verriet er kurz.

Noch an demselben Abend erfuhr Isabella, was Klaus in Bezug auf sie gesagt. Ein gewisses Triumphgefühl erfüllte sie. Er war also doch nicht so blind gegen ihre Schönheit, wie er sich gab; nicht der kleinsten Huldigung seinerseits konnte sie sich rühmen. Und sie war es doch gewohnt, daß man ihrer Schönheit huldigte. Er hatte ihre Eitelkeit verletzt, daß er so gleichgültig, so kalt gegen sie war. Aber auf den Morgenritten kamen sie sich näher. Isabella wurde eine getreue Begleiterin der beiden Herren. Sie war eine hervorragende Reiterin, und es war ein Vergnügen, in ihrer Gesellschaft zu sein, umla-mehr, da sie sich von der liebsten würdigsten Seite zeigte. Herr Wohrmann pries ihre vollendete Reitkunst in bere-deten Worten.

(Fortsetzung folgt).

auf 500 Mtr Entfernung für Unteroffiziere mit Geldpreisen. Am 2. Tage der Rennen, den 2. Oktober: 1. Wettrennen für Offiziere und Zivilteilnehmer, Ehrenpreis des 4. Kavallerie-Regiments; 2. Steplechase auf 3000 Mtr. für Unteroffiziere. Geldpreise des Komitees; 3. Hindernisrennen auf 2400 Mtr für Offiziere und Zivilteilnehmer, Ehrenpreis des Komitees; 4. Steplechase auf 3000 Mtr. für Offiziere, Ehrenpreis des Komitees; 5. Steplechase auf 4000 Meter für Offiziere und Zivilteilnehmer, Ehrenpreis von Stefan Endre; 6. Hindernisrennen auf 2400 Mtr. für Offiziere und Zivilteilnehmer, Ehrenpreis des Komitees; 7. Wettrennen für Offiziere, 2 Ehrenpreise der Landwirte des Basler Kreises.

Für alle Wettrennen sind als zweiter und dritter Preis Jetons vorgelegen.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prägedruckte Verantwortung.

Ein Wunsch der Besucher der Abendschule.

Sehr geehrte Schulleitung!

In Nr. 111 Ihres geschätzten Blattes finde ich eine Mitteilung, daß sich die Leitung der städtischen Abendschulen an die Arbeiterfachverbände mit einem Aufruf gewandt habe, um die Arbeiter für das Besuch der Abendkurse zu gewinnen. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß die Abendkurse wenig Zuhörer haben. Ich will hier auf einen Grund hinweisen, warum so viele, die diese Kurse besuchen gelernt haben, diese nicht mehr besuchen wollen. Wenn wir nach der Mühe und Arbeit des Tages die Zeit der Ruhe opfern und die Kurse besuchen, so wollen wir auch etwas lernen. Die Verwaltung der Kurse stellt aber in diesem Jahre in unserer Schule nicht mehr die früheren erfahrenen und tüchtigen Lehrer an, sondern ganz unerfahrene, denen es so ziemlich gleichgültig ist, ob wir etwas lernen oder nicht. Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß die Verwaltung der Kurse die früheren Lehrer nicht angestellt hat, weil sie „zu deutsch“ waren. Wir müssen gegen solche Behandlung energisch Protest erheben. Unsere Lehrer waren wohl deutsch, darum eben waren sie auch tüchtig, beim Unterricht aber haben sie sich von jeder politischen Beeinflussung fern gehalten. Wenn unsere früheren Lehrer nicht wieder angestellt werden und bei uns nicht bessere Ordnung eingeführt wird, so werden die meisten von uns die Abendkurse verlassen.

Ich danke Ihnen im voraus für die Aufnahme obiger Zeilen. Öffentlich werden sie zur Befriedigung der Verhältnisse in unseren Kursen etwas beitragen.

Ein Schüler der Abendkurse in der
Bulcanstraße Str. 117.

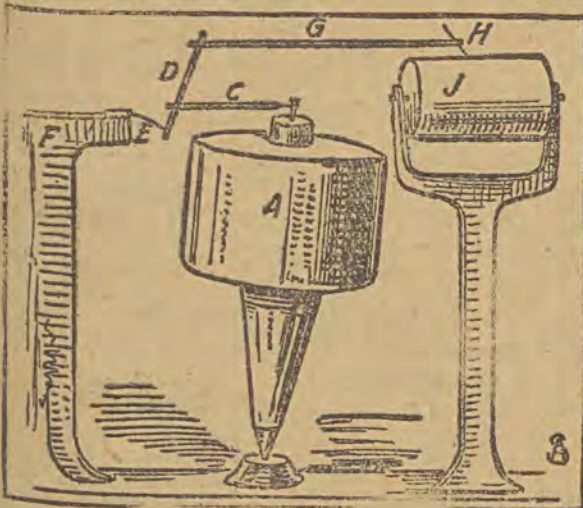
Neue Schriften.

Karl Chr. Blumel, sein Rechtsbegiff und dessen Bedeutung für die Gegenwart. Von Stadtpfarrer Dr. R. Blumel. 8. Aufl. Stuttgart. Minir-Verlag für deutsche Erneuerung.

In der vorliegenden Schrift verbreitet sich der Verfasser über den schwäbischen Philologen, der früher als andere deutsche Denker die Wichtigkeit der sozialen Fragen erkannt, dieselben in den Mittelpunkt aller Rechts- und Staatswissenschaften gestellt und der Arbeit, welche sie auch sei, einen höheren sittlichen Charakter beigelegt hat.

Wesen und Wert der Handchriften. Kunde. Von R. Barth. Minir-Verlag für deutsche Erneuerung, G.m.b.H. Stuttgart. Grö. 0,25 M.

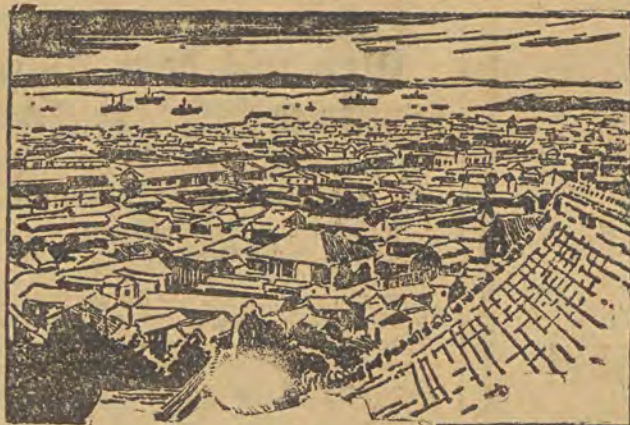
Die Aufschlußreiche Schrift des langjährigen Graphologen gibt an Hand von neunzehn Schriftproben Aufschluß über die Handcharakteristiken.



Vom Seismographen.

Der Wiechert'sche Horizontal-Seismograph besteht aus einer 1000 Kilogramm schweren Eisenmasse A, die mit einer Spitze auf einer Unterlagsplatte B im labilen Gleichgewicht steht. Vor dem Umfallen wird die Masse dadurch gehindert, daß sie durch die Stange C mit dem Kniehebel DE verbunden ist, welcher seinerseits am Tische F befestigt ist. Am oberen Ende des Kniehebels DE ist die Stange G angebracht, deren Schreibspitze H auf einem Papier schreibt, das auf der sich drehenden Trommel J aufgespannt ist. Kommt ein Erdbeben von rechts, so bewegt sich der Erdboden und mit ihm die Unterlagsplatte B, der Tisch F und die Trommel J nach links seitwärts. Die Masse A wird nicht bewegt, weil sie ja auf einer Spitze balanciert. Relativ zu Tisch und Trommel aber, die mit der Erde mitgehen, kippt sie nach rechts und zieht dabei

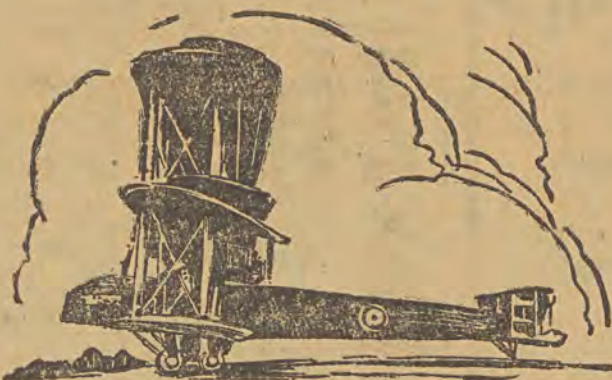
mittels der Stange C am Kniehebel DE. Dieser Hebel kann nachgeben, indem sich die Blattfeder E krümmt und der Stab D sich nach rechts neigt. Diese Bewegung wird durch G auf die Spitze H übertragen, die infolgedessen einen Aufschlag aufschreibt. Die gekrümmte Feder E sucht wieder in die spannungsfreie gerade Stellung zurückzukehren und zieht dabei die Masse A allmählich wieder in die aufrechte Stellung zurück. Da die Masse aber sehr schwer ist, dauert das lange Zeit, und unterdessen sind schon wieder Erde, Tisch und Trommel in ihre alte Stellung zurückgekehrt und neue Wellen vorübergegangen, bei denen sich das Spiel wiederholt hat. Durch die Übertragung mittels Stange G wird die relative Bewegung von A in einer Vergrößerung von 200 Mal auf der Trommel J auf ezeichnet.



Gesamtansicht von Yokohama.



Der Fudschijama, der heilige Berg der Japaner.



Der größte Dreibecker der Gegenwart.

An unsere gesch.

Postbezieher!!

Wir machen unsere gesch. Abonnenten erneut darauf aufmerksam, daß der

Bezugspreis

für die „Freie Presse“ stets im voraus zu entrichten

ist. Säumige Abonnenten, die die Bezugsgebühr nicht rechtzeitig entrichten, müssen der Geldentwertung wegen für die rückständigen Monate den gegenwärtigen Bezugspreis (je 120 000 M.) zahlen.

Da am 1. Oktober eine neue Erhöhung unvermeidlich wird, raten wir allen denen, die für September ev. auch für noch frühere Monate den Bezugspreis zu entrichten haben, uns die Gebühren sofort zu überweisen.

Für Gelder, die nach dem 30. September eingehen werden, wird eine Nachzahlung erforderlich sein.

„Freie Presse.“

Handel und Volkswirtschaft

Tee- und Kaffee-Marktbericht der Akt.-Ges. Antonio Wiatrak, Danzig.

Vom 16. bis 22. September 1923.

Tee: Während der vergangenen Woche sind die meisten Sorten im Preise weiter gestiegen. Eine Überraschung brachte die Amsterdamer Auktion am 20. cr. in welcher für alle Gattungen 5—10 cts. höhere Preise als in der vorigen Auktion bezahlt wurden. Man rechnet in Holland allgemein mit einer Zollerhöhung und blieb aus diesem Grunde keine Partie unverkauft. Der Londoner Markt war ebenfalls sehr fest und die Preise zogen dort auch weiter an.

Der Danziger Markt war ruhig, doch dürfte das Herbstgeschäft in den nächsten Wochen beginnen.

Gutblattige Java Sumatra Orange	notieren 21 1/2 — 23 1/2 d. p-lb elf Danzig.
Gutblattige Ceylon Orange	„ 23 — 25 „ „ „
good common Moning first	„ 11 1/2 — 12 1/2 d „
common Moning Congo first	„ 10 1/4 — 11 1/4 „ „
low common Moning first crop	„ 10 1/4 — 11 1/4 „ „

Kaffee: Der Weltmarkt ist unverändert fest. Die Forderungen Brasiliens waren wieder um 1 sh. höher als in der Vorwoche. Nachrichten aus Brasilien besagen, daß ein zehntel der Ernte durch Frost und Regen beschädigt sein soll.

Der Danziger Markt war verhältnismäßig ruhig. Es herrscht Interesse für Rios und Guatemala Maragogyes, von denen die letzten preiswerten Partien bald gekümt sein dürften.

Holzausfuhr aus Polen.

Folgende neue Bedingungen zur Erlangung einer Erlaubnis für Rohholzausfuhr sind in Kraft getreten:

1. Manipulationsgebühr 20 000.— Pmk. für 1 Waggon von 10 000 kg.
2. Ausfuhrabgabe.
3. 5 sh von 1 Fm Nadelbaumholz
4. 4 sh von 1 Fm Grubenholz, Papierholz, Telegraphenstangen und Brennholz
- 10 sh von 1 Fm Espe (betrachtend die Ausfuhr von Espe als verboten)
- 5 sh von 1 Fm andere Holzgattungen.
3. Einzahlung von 30 Proz. des Exportwertes von Devisen an die „Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa“ und Einwechslung in polnische Mark. Die obige Quote wird wie folgt ohne Untersuchung der Kontrakte festgesetzt:

- | | |
|-------------------------------------------|----------------------------------------|
| 1 Fm zu 15 sh Grubenholz | 1 „ „ 24 „ Telegraphenstangen |
| 1 „ „ 26 „ Tanne, Ahorn, Lärche, Rottanne | 1 „ „ 30 „ Fichte, Birke, Erle |
| 1 „ „ 35 „ Buche | 1 „ „ 40 „ Weide, Linde, Pappel, Esche |
| 1 „ „ 45 „ Espe | 1 „ „ 50 „ Ulme, Weißbuche |
| 1 „ „ 60 „ Eiche, Rüster | 1 „ Brennholz 1,25 S. |
| 1 Rohmeter Papierholz 2 60 S. | |

4. Die Bedingungen unter 2 und 3 können in der Zeit von 4 Monaten seit der Erlangung der Ausfuhrerlaubnis erfüllt werden, vorausgesetzt, daß die betreffende Firma einen notariell beglaubigten Garantiebrief einer Devisenbank hinterlegt. Die Bankgarantie muß auf Pfund Sterling resp. Dollars lauten und durch die Bankabteilung des Finanzministeriums (Warschau, Rymarskastr. 5, Zimmer 59 und 62) genehmigt werden. Die polnische Landesdarlehenskasse nimmt auch Schweizerfranks und holländische Gulden entgegen.

5. Alle Einzahlungen in fremden Valuten sollen grundsätzlich nicht in bar sondern in Auslandsüberweisungen erledigt werden.

6. Firmen, die zum ersten Mal sich um die Ausfuhrerlaubnis bemühen, müssen unbedingt die Abschrift des Handelszertifikates 1. Kategorie resp. des entsprechenden Gewerbescheines hinzufügen.

Warschauer Börse.

Valuten		Warschau, 27. September.	
Dollars	318000-319000	Französische Franks	19325
Pfund Sterling	—	Technische Kr.	—
		Deutsche Mark	—
Scheine			
Belgien	17050	Riga	—
Merlin	0.0021	Prag	9625
Danzig	0.0021	Schweiz	56000
Holland	125500	Wien	450.—
London	1455000-1454500	Rom	14350
New-York	318000-319000	Go dfranks	61600
Paris	19000	Bukarest	—

Zürich, 27. September. (Pat.) Anfangsnoteurungen. Berlin 0000042, London 2558, Prag 1680, Sofia 537, Wien 000787, Hel and 220 25, Paris 34 90, Budapest 003, Bukarest 260. Oesterr. Kr. 00079, New York 560.75, Mailand 25 92, Belgrad 6 60, Warschau 00017.

Danzig, 27. September. (Pat.) Im Privatverkehr: 1 Dollar 144 Millionen. polnische Mark 47 000

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.



Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ Lodz.

Sonntag, nachmittags 1/2 2 Uhr veranstalten wir Sena-
torsta Nr. 21 ein

Sternschießen

wozu alle unsere Herrn Mitglieder, sowie Freunde unseres Vereins eingeladen werden.
Der Vorstand.

Kunstmöbelfabrik Hanja

Danzig

**Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer**

Bureau Möbel * Klubgarnituren

Telephon 1895 * Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel

Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Brellgasse 53.

RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATENZAHLUNG!

Versorgen Sie sich mit Damen- u. Herren-Garderobe
nur bei **OSZCZĘDNOŚĆ** Wolczańska 43
der Firma (1. Etage, Front).

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Der neue Posttarif.

Ab 1. Oktober 1923.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. Mark 3000

2. Inlandverkehr.

Einschließlich nach Danzig und Polnisch-Oberschlesien.

Briefe bis 20 Gramm . . .	3000	Einschreibgebühr . . .	Mark 3000
bis 250 . . .	6000	Postanweisungen:	
Postkarten . . .	1500	bis 10.000 . . .	200
mit Rückantwort . . .	3000	für jede weitere 10.000 Mt. .	100
Drucksachen:		Geschlossene Wertbriefe:	
bis 25 Gramm . . .	300	bis 20 Gramm . . .	3000
50 . . .	600	250 . . .	6000
100 . . .	1200	zugänglich für jede 100.000 Mt.	
250 . . .	2500	Wert . . .	1000
500 . . .	3500	Pakete: bis 1 Kilogr. . .	5000
1000 . . .	5000	5 . . .	25000
Geschäftspapiere (auch Manu- skripte ohne Korrektur)		10 . . .	50000
bis 250 Gramm . . .	2500	15 . . .	75000
500 . . .	3500	20 . . .	100000
1000 . . .	5000	Wertgebühr von jedem	
Warenproben:		100.000 Mt. . .	1000
bis 100 Gramm . . .	1500	bei über 100.000 Mt. Wert	
250 . . .	2500	eine Sondergebühr von . .	5000
500 . . .	3500	Telegramme: für jedes Wort .	30000
1000 . . .	5000	Mindestgeb. . .	300000
		Pressetelegramme: 50% billiger.	

3. Auslandsverkehr:

Briefe: bis 20 Gramm . . .	5000	Warenproben:	
für jede weitere 20 Gr. . .	2500	für jede 50 Gramm . . .	Mark 1000
Postkarten . . .	3000	(Schlaggewicht 350 Gramm)	
Drucksachen:		wenigst. . .	2000
für jede 50 Gramm . . .	1000	Einschreibgebühr . . .	5000
(Schlaggewicht 2 Kilogr.)		Eilbotengebühr . . .	10000
Geschäftspapiere:		Briefe nach der Aufschlüsselung	
für 50 Gramm . . .	1000	und Umfang . . .	
mindestens aber . . .	5000	für gew. Briefe bis 20 Gr. .	4000
(Schlaggewicht: 2 Kilogr.)		jede weitere 20 . . .	2500
		Postkarten . . .	2000
		Drucksachen: Inlandtarif.	

Ein Inserat! in einem unbeliebten und deshalb
wenig gelesten Blatte

Inserieren Sie daher

nur in der

„Freien Presse“



Wir suchen möglichst für sofort mehrere Bilanzföhere Bankbuchhalter

Bewerber müssen polnische Staatsangehörige sein. Ges-
halt nach Hofener Tarif. Offerten mit Zeugnisabschris-
ten, Lichtbild und Angabe des Eintrittsdatums erbeten.

Westbank, Tow. Akc., Wolsztyn.

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-
Annahme. Mäßige Preise! Reellste Bedienung!

I. D. Dawidowicz

Petrikauer Straße 19

2647

im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

Weg mit dem Wucher!

Schuhwaren Christl. Konter-
renz von billigen **Schuhwaren.**

2653

Petrikauer Straße 183

Werkstätten der Invaliden.

Diese Firma verkauft Schuhwaren in größter Aus-
wahl neuer und alter Fassons, zu den allerbilligsten
Preisen. Es werden auch Bestellungen und Repa-
raturen angenommen. — Eilt und Ihr werdet Euch
überzeugen, daß hier gut, billig und schön zu
kaufen ist. — — Transporen werden retourniert.

Benzin für Autos, Motoröl,

Zylinderöl und Transformatorenöl

in kleinen und in großen Mengen!
ab Lager liefert

Teichmann & Mauch

Petrikauer Strasse 240.

2658

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Ründigung mit 12%
4-wöchentl. 20%
längerer Ründigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.

Lodz, Alje Rościński 45/47.

2660

Zigarren

der bekannten Firma

PRZEMYSŁ TABACZNY

normalis

2914

Loeser i Wolff

raucht und verlangt überall!

Die besten Zigarren-Qualitäten:

Senola, groß	Hofgunst
Actis, mittel	Raxo-Avis
Targon	Delft
50 Jahre Loeser & Wolff	Ad-Maria
Cubanilla	El-Digor

Zigarillos: Hermanos i Dona Galeum.

In größter Auswahl, zu ganz ermäßig-
ten Preisen, empfiehlt en gros u. en detail
St. Lewandowski, Lodz,
Sienkiewicza-Straße Nr. 48, Ecke Namrol.

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige
deutsche Bezugsquellen
für technische Artikel
sowie Fabrikationsme-
thoden aller Art erteilt die

**Zentralstelle für
den deutschen
Auslandstechniker
Berlin S 42**

Preise reden!

Damen-Mäntel aus gutem Velour
Serie 1 2 3
1500 1800 2500

Damen-Kleider aus gutem Chemiof
Serie 1 2 3
450000 550000 650000

Herren-Anzüge aus gutem Streichgarn
Serie 1 2 3
1500 2200 2800

Herren-Ülfster
Serie 1 2 3
1800 2400 2800

Elegante Mäntel mit Pelzbefah

Seiden-Püsch-Mäntel
in großer Auswahl

Nicht verzögern — steigende Tendenz.

Schmehl & Rosner

Petrikauer 100 und Sillale 160.

Um unserer Kundchaft den Einkauf zu
erleichtern, nehmen wir innerhalb der
nächsten 14 Tagen ein Teil in kurzen
Kunden-Wechseln

Zimmer

möbl. oder unmöbliert, per
sotort gesucht.
Bedingung lauberes Haus.
Preis Nebenfache.
Offerten unter „A. G.
32“ an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

„ZAR“ Anerkannt beste Gas- glühkörper „ZAR“

haben den Weltmarkt erobert!



Überall erhältlich!

Dr. med. 2737

Edmund Eckerl

Haus, Dame u. Geschl.-Fr.
Sprechst. v. 12—3 u. v. 7—9.
Damen 3—4 Uhr nachm
Klinisch-Straße 187
aus 3. Haus v. d. Stenose.

Wäsche

zum Nähen wird ange-
nommen. Mäßige Preise.
Sienkiewicza 25, B. 2.

2917

Schlitten

7-er 38 cm breit im guten
Zustande zu verkaufen. Su-
perf. Karolowska 10, B. 1.

2918

Stricker (innen)

die selbständig Stricken könn-
nen bei gutem Lohn sotort
gesucht. Pansta 101, Pahl

2919

Mädchen

sauber, für den Haushalt
gesucht. Annaftr. N. 21,
Wohnung 10.

2920

Sänglingas- Pflegeri

kann sich sotort me den-
Pomorska 60, B. 1, wies
schen 2—4 nachm.

2921

Eine Frau

sauber, für den Haushalt
gesucht. Konstantynowska
Nr. 22 beim Wirt.

2922

Hausnählerin

sucht Arbeit. Offerten un-
ter „A.“ an die Geschäftsst.
dies. Bl.

2916

Laufburische

mit Kenntnis der deutschen
und polnischen Sprache
gesucht. Angebote unter
„B. G. B.“ an die Ge-
schäftsstelle d. B.

2911